

Gesunde Häuser

Mit dem Begriff der «Healing Architecture» werden alle Auswirkungen der Raumumgebung auf die Gesundheit der Bewohner zusammengefasst. In der Vergangenheit spielte das im Bewusstsein von Medizinern und Stadtplanern zwar nur eine untergeordnete Rolle; inzwischen aber ist klar geworden: Krankenhäuser, die mit der richtigen Beleuchtung das Tageslicht imitieren, Wohnhäuser in urbanen Umgebungen, die einen Bezug zur Natur schaffen, und Räume, in denen Wärme und Luftfeuchtigkeit reguliert werden, steigern nicht nur das Wohlbefinden sondern verkürzen bei Patienten sogar den Heilungsprozess oder verhindern Krankheiten wie Allergien oder Asthma.

Kein Wunder also, dass die Healing Architecture ihre Nische verlassen hat. „Niemand mag den Geruch und das Aussehen klassischer Krankenhäuser. Was wir brauchen sind homely buildings“, sagt Christine Nickl-Weller, Lehrstuhlinhaberin „Entwerfen von Bauten des Gesundheitswesens“ in Berlin. Einrichtungen wie die Psychiatrische Klinik im dänischen Slagelse machen nun vor, wie sich die Heilung beschleunigen lässt, wenn Licht, Luft und großzügige Räume zur Verfügung stehen. Und sogar eine Tierklinik in Montreal wurde vor kurzem umfassend renoviert und überzeugt nach der Umgestaltung jetzt mit modernem Industrial Chic.

In Neuseeland steht die Gesundheit von Häusern zudem im Mittelpunkt einer landesweiten Charity Aktion: Unter dem Namen «Whare Hauora» (Maori für „Wohlbefinden zuhause“) wurde ein Sensor entwickelt, der die Temperatur und Luftfeuchtigkeit von Innenräumen bestimmt und die Daten an eine eigene App sendet. Das Besondere daran: Jeder, der einen solchen Sensor kauft, stellt automatisch einen weiteren für eine bedürftige Familie bereit.

Herzlich,
Ihre Corinna Mühlhausen